

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

5. Sonntag nach Trinitatis – 04.07.2021 von Vikarin Luise Weber-Spanknebel

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. Der Wochenspruch steht im Epheserbrief 2,8. Möge uns Gott auch heute reichlich davon schenken.

Gebet

Gott des Lebens,
im Gottesdienst höre ich dein Wort, das mich bestärkt.
Ich bete dein Wort, das mich aufrichtet.
Und ich singe dein Wort, das mich fröhlich werden lässt.
Oft geht es aber auch an mir vorüber, wird dein Ruf übertönt von den Stimmen des Alltages.
Lass mich nun zur Ruhe kommen, bei dir lege ich alles ab.

- ein Moment der Stille -

Lass mich aufmerksam werden für das, was du mir sagen willst.
Lass mich selbst dein Wort in die Welt sprechen.
Lass mir dein Wort genügen. Amen.

Psalm

(Psalm 73 in Auszügen – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Lauter Güte ist Gott gegen Israel, gegen die, die reinen Herzens sind.

Ich aber wäre beinahe ausgeglitten mit meinen Füßen,
um ein Haar wären meine Schritte ins Wanken geraten.
Denn ich ereiferte mich über die Prahler, als ich sah, dass es den
Frevlern gut geht. Bösertig höhnen und reden sie, gewalttätig
reden sie von oben herab.

Sie reißen ihr Maul auf bis an den Himmel, und ihre Zunge
hat auf Erden freien Lauf. Darum wendet sich sein Volk
ihnen zu, in vollen Zügen schlürfen sie Wasser.

Nun aber bleibe ich stets bei dir, du hältst mich an meiner rechten
Hand. Nach deinem Ratschluss leitest du mich, und hernach
nimmst du mich auf in Herrlichkeit.

Wen hätte ich im Himmel! Bin ich bei dir, so begehre ich
nichts auf Erden. Mögen mein Leib und mein Herz ver-
schmachten, der Fels meines Herzens und mein Teil ist
Gott auf ewig.

Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natür-
lich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.*

*Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe
durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*

EG 245 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren

1) Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, der seiner Men-
schen Jammer wehrt und sammelt draus zu seinen Ehren sich
eine ewige Kirche auf Erden, die er von Anfang schön erbautet als
seine auserwählte Stadt, die allezeit auf ihn vertrauet und tröst'
sich solcher großen Gnade.

2) Der Heilige Geist darin regieret, hat seine Hüter eingesetzt; die
wachen stets, wie sich's gebühret, dass Gottes Haus sei unver-
letzt; die führen das Predigtamt darinnen und zeigen an das ewige

Licht; darin wir Bürgerrecht gewinnen durch Glauben, Liebe und
Zuversicht.

3) Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig
sein; des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche
schließt sie ein. Für sie ist Christi Blut vergossen, das sie im
Glauben nehmen an, und werden Gottes Hausgenossen, sind
ihm auch willig untertan.

Lesung aus Lukas 5, 1-11

¹Es geschah aber, während das Volk sich um ihn drängte und
das Wort Gottes hörte und er am See Gennesaret stand, ²dass
er zwei Boote am Ufer liegen sah. Die Fischer waren ausgestie-
gen und wuschen die Netze. ³Da stieg er in eines der Boote, das
Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.
Dann setzte er sich und lehrte die Menge vom Boot aus. ⁴Als er
aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: Fahr hinaus ins
Tiefe, und werft eure Netze zum Fang aus! ⁵Und Simon entgeg-
nete: Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet
und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze
auswerfen. ⁶Das taten sie und fingen eine große Menge Fische,
ihre Netze aber drohten zu reißen. ⁷Da winkten sie den Gefähr-
ten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit ihnen Hand
anlegen. Die kamen, und sie machten beide Boote so voll, dass
sie beinahe versanken. ⁸Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus
zu Füßen und sagte: Geh weg von mir, Herr, denn ich bin ein
sündiger Mensch. ⁹Denn er und alle mit ihm erschrakten über den
Fang, den sie gefangen hatten; ¹⁰so auch Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus, die Simons Gefährten waren. Da sagte
Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Men-
schen fangen. Und sie brachten die Boote an Land, ließen alles
zurück und folgten ihm.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 21:

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Glaubensbekenntnis

(Übersetzung eines in frankophonen Gemeinden verbreitetes Glaubensbekenntnis)

Wir glauben an Gott! Trotz seines Schweigens und seiner Verborgenheit glauben wir, dass er lebendig ist. Trotz allem Bösen und allem Leid glauben wir, dass er die Welt für das Glück des Lebens geschaffen hat. Trotz der Grenzen unserer Vernunft und aller Auflehnung unseres Herzens glauben wir an Gott. Wir glauben an Jesus Christus! Trotz der langen Epochen, die uns trennen von der Zeit, in derer unter uns war, glauben wir an sein Wort. Trotz so vielem, was wir nicht verstehen und nicht akzeptieren können, glauben wir an seine Auferstehung. Trotz seiner Schwachheit und seiner Armut, glauben wir an sein Reich. Wir glauben an den Heiligen Geist! Trotz allem äußeren Anschein glauben wir, dass er die Kirche führt. Trotz des Todes glauben wir an das ewige Leben. Trotz Unkenntnis und Unglauben glauben wir, dass das Reich Gottes Allen verheißen ist. Amen.

Kurzpredigt

Geh´ mit Gott, aber geh´!

„Geh´ mit Gott, aber geh´!“ Diesen Satz sagte mein Vater häufig zu mir und meinen Geschwistern, wenn er sich über uns geärgert hatte. Es war klar: er wollte jetzt Abstand und wir sollten uns

verkrümeln, aber nicht ohne den doch sehr liebevollen Wunsch, dabei begleitet zu sein. Geh´ mit Gott, aber geh´! Ich mochte es sehr, wenn er das zu mir sagte, weil ich mich geliebt fühlte – auch in einer Situation, in der wir eher angestrengt voneinander waren. Und weil es oft stimmte, dass ein wenig räumlicher Abstand die Situation entspannte, die kurze Auszeit der angeknabberten Beziehung gut tat. Geh´, aber ohne böse Worte! Geh´ mit Gott!

Mit welcher Kompetenz?

Stellen Sie es sich vor: müde, erschöpft und frustriert spüren Sie nach einem langen Arbeitstag auf dem Boot endlich wieder festen Boden unter den Füßen, vielleicht wundern Sie sich kurz, warum hier so viel Gedränge ist – aber egal, schnell fertig machen und nach Hause, da kommt jemand auf Sie zu, klettert in Ihr Boot und sagt: „Komm, fahr´ mich raus.“ Mehr nicht, nur dieses Wort, nur diese Anweisung. Sie kennen den Mann nicht und getan hat er auch noch nichts. Bevor sie etwas von ihm sehen oder erleben, hören Sie nur dieses Wort. Mit welcher Kompetenz spricht er es überhaupt? Ein bisschen überrascht über sich selbst, tun Sie, was er sagt und kaum haben Sie das Boot vom Land abgestoßen, da beginnt der Mann neben Ihnen an zu erzählen. Sie sind fasziniert, aber weiterhin müde. Eigentlich ist Feierabend und die Frustration, heute wirklich nichts gefangen zu haben, drückt zusätzlich auf die Stimmung. „Fahrt noch einmal raus und werft die Netze aus“, sagt da der Typ in Ihrem Boot. Sie setzen kurz zur Widerrede an, aber dann denken Sie: was soll´s? Wenn er mir nicht glauben will, dass man hier nichts mehr fangen kann, dann demonstriere ich es ihm eben und dann wird er hoffentlich auch Ruhe geben. Und auf einmal: beißen die Fische wie doof an, drohen Ihre Netze unter der Last des Fanges zu reißen, ja, es sind so viele und sie sind überall, dass Sie die anderen Fischer zur Hilfe rufen. Aber warum sind Sie überhaupt noch einmal rausgefahren? Nur auf das Wort eines Fremden, der

sich nicht vorgestellt hat, der Ihnen kein Zeichen, keine Garantien gegeben hat? Nur auf sein Wort hin, seiner Aufforderung folgend? Geh´, macht, versucht es noch einmal, hat er gesagt. Keine großen Gesten, keine Erklärungen, kein Tamtam, nur das gesprochene Wort. Aber das hat gereicht. Haben Sie etwas anders gemacht? Eine andere Stelle? Ein anderer Köder? Oder eigentlich wie auch sonst immer, nur mit einem ganz anderen Ergebnis, völlig unerwartet und überraschend? Was hat den Unterschied gemacht? Wer hat den Unterschied gemacht?

Nur ein Wort!

Ich stelle es mir ziemlich frustrierend vor: die ganze Zeit abgerackert, nach besten Wissen und Können und es hat nichts gebracht. Und dann sagt da jemand: Geh´, probiere es noch einmal. In solchen Situationen reagiere ich ja eher allergisch. Es bringt nichts, presse ich raus, enttäuscht, genervt, ich habe es doch schon versucht. Ich weiß, dass es nicht funktioniert. Ich weiß nicht, warum, aber ich muss jetzt es nicht auch noch einmal ausprobieren. Nur auf ein Wort hin, ohne Garantien, dass es dieses Mal klappt, nicht mal mit einem neuen Plan. Einfach stumpf es wieder probieren. Mit so einem Vorschlag kann man mich echt auf dem falschen Fuß erwischen. Und so beschäftigt es mich mehr, dass Simon Petrus der Aufforderung nachkommt als dass es auf einmal doch erfolgreich ist. Das Wunder – so empfinde ich das – sind nicht die vollen Netze, sondern dass sich die Fischer aufmachen. Nur auf ein Wort hin. Auf sein Wort hin. Wie viel Vertrauen da mitschwingt, so ganz ohne vorherige Erfahrungen mit Jesus. Wie viel Zutrauen da enthalten ist, wie viel Bereitschaft, sich auf ihn einzulassen. Auf sein Wort. Und wie viel Demut, denn die Erfahrung, es bereits versucht zu haben, führt eben nicht dazu, es gar nicht mehr zu versuchen, sondern sie bleiben offen. Offen für den Vorschlag Jesu, offen für sein Wort. Ihr Hören, ihr Vertrauen, ihre Bereitschaft zahlen sich aus: die

Netze werden voll. Voller als sie es alleine bewältigen können. Voller als sie es jemals waren ohne das Wort.

Gott fischt mit

Es beeindruckt mich, dieser Glaube, dieses Vertrauen ohne Vorleistung. Und ein bisschen macht es mich auch neidisch: sie machen es einfach. Und haben damit so viel Erfolg, dass sie selbst erschrocken sind. Auf einmal sind die Netze voll. Meine Netze sollen auch voll werden! Aber es fällt mir schwer, einfach loszulassen, zu vertrauen, anzufangen. Habe ich alles schon versucht, hat nichts gebracht...und dann nur auf ein Wort hin? Was würde es bedeuten, wenn ich mich das auch trauen würde? Wenn ich vertrauen würde auf die Zusage: Geh´, aber geh´ mit Gott? Wirf die Netze aus, Gott ist mit an Bord? Entlastung, weil ich nicht mehr alleine unterwegs wäre? Ich muss es gar nicht alleine schaffen. Ich kann es gar nicht alleine schaffen. Ich soll es gar nicht alleine schaffen. Schon jetzt bin ich überzeugt: Gott ist mit an Bord, so oder so, ganz unabhängig, was ich glauben kann oder eben nicht. Aber es wirklich ernst zu nehmen, wirklich zu glauben, verändert die Perspektive. Es eröffnet neue Möglichkeiten, setzt andere Kräfte frei, lässt Netze voller erscheinen als vorher. Das Wort wird zur Kraftquelle, das Wort wird zur Grundlage meines Lebens und Handelns. Ein Wort, das mich verändert. Und damit auch das Ergebnis meines Handelns. Weil sich meine innere Einstellung verschiebt: wenn Gott mitfischt, dann werfe ich die Netze noch einmal aus. Wenn Gott mitgeht, dann kann ich mutiger voranschreiten, traue ich mich auf neue Wege. Es ist vielleicht derselbe Platz, dergleiche Köder, aber ein anderer Simon Petrus, der die Netze auswirft. Einer mit dem Vertrauen, nicht allein im Boot zu sitzen. Einer mit der Zusage, es nicht aus sich heraus schaffen zu müssen. Einer mit einem Wort.

Ein Wort – mehr braucht es nicht. Keine Machtdemonstration, kein Wunder, keine Versprechungen. Am Anfang steht nur das Wort. Eine Aufforderung. Ein Wunsch: Geh ´ mit Gott! Amen.

Fürbittengebet

Wir beten für die, die glauben dürfen. Dass sie Kraft und Stärke für ihr Leben und ihren Dienst in der Welt darin erfahren.

Wir beten für die, die glauben wollen, die aber mehr brauchen als ein Wort. Dass sie gestärkt werden in ihrem Glauben und ihre Zweifel sich in Zuversicht verwandeln.

Wir beten für die, die sich abmühen und doch nicht so viel erreichen wie ersehnt. Dass sie ein Wort der Unterstützung und Entlastung hören und erfahren, dass es genug ist.

Wir beten für die, die anders glauben. Dass wir einander in geschwisterlicher Zuneigung begegnen, offen für uns fremde Gotteserfahrungen.

Wir beten für die, die keinen Glauben brauchen. Dass sie andere Wege finden für ihre Mitarbeit an einer gerechten Welt für alle Menschen.

Wir beten für die, deren Glaube von Klage verdrängt wird.

Dass sie Trost finden und Gottes Nähe besonders spüren.

Wir beten für die, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Dass sie geschützt werden und offen ohne Angst glauben können.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 385 Mir nach, spricht Christus

1) »Mir nach«, spricht Christus, unser Held, »mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2) Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folgt mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3) Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelsport.

4) Fällt's euch zu schwer? Ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn.